

Marzahn- Hellersdorf *links*

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt

Seite 2: Etwas loswerden muss unsere Autorin zur Veranstaltung anlässlich des Tages der Befreiung und wie seiner gedacht wurde / Petra Pau (MdB): 100 % sozial

Seite 3: Die Natur vor unserer Haustür / Neues vor der IGA 2017

Seite 4: Aus dem Bezirksvorstand / Der etwas andere BVV-Bericht

Seite 5: Manuela Schmidt: Mehr Geld für die Bezirke ... ? / Dagmar Pohle: Wie viel Bürgerkommune ist erwünscht?

Seite 6: Aus den Siedlungsgebieten: Für bes-

sere Nahversorgung in Mahlsdorf-Nord / Dietmar Bartsch im Schloss

Seite 7: „Der Rote“ soll wieder aufgebaut werden / jung - prekär - befristet?

Seite 8: Veranstaltungstipps und Termine im Überblick / Hinten links

Zerstörte Vielfalt - Gedenken heute

In großen schwarzen oder auch roten Kreuzen ist ein Thema in der Stadt präsent wie kein anderes Kulturthema. Es ist das Themenjahr „Zerstörte Vielfalt“, und mit einer Reihe von Veranstaltungen ist auch unser Bezirk daran beteiligt. Das Motto sucht die Konfrontation, Erinnerung und Auseinandersetzung mit dem, was fehlt. Es geht einerseits um all jene Kultur, Dichtung, Bildwerke und Musik, die durch den Nationalsozialismus zerstört worden sind in brutaler Weise. Darüber hinaus aber ist es auch ein faszinierender und verstörender Ansatz, sich mit dem zu befassen, was es an Leerstellen gibt in unserer Stadt, weil eben ganze Gruppen von Künstlern getötet und Menschenleben, Träume, Biografien ausgerottet worden sind. Und es ist als dritte Ebene die Selbstbefragung einer ganzen Stadt, was beispielsweise durch das Fehlen der jüdischen Kultur, von Denkweisen und von Kulturverständnis verloren gegangen ist an Werten. Es ist gut, dass unser Bezirk und unsere Kulturorte sich so eindringlich, sachorientiert, aber auch emotional bewegend an



Juliane Witt (re.) bei der Eröffnung der Ausstellung am 30. April 2013.

Foto: B.-R. Lehmann

diesem Themenjahr beteiligen. In unserem Bezirksmuseum in Alt-Marzahn kann man sich bereits sehr anschaulich mit „Marzahn-Hellersdorf von 1933-1945“ auseinandersetzen. Als zu einem weiteren emotional bewegendem Ereignis, der Stolpersteinverlegung für die Familie Grüber in Mahlsdorf, deren Nachfahren bei uns weilten, haben Dagmar Pohle und ich sie noch zum Museum begleitet und mit ihnen gemeinsam die Geschichte der Familie nachgelesen. Es gibt viele Schicksale, die im Museum in ausgezeichneter Weise recherchiert und darstellt zu finden sind. Sie erzählen von Schuld und Widerstand, von Hoff-

nung und Solidarität – aber auch von blinder Hingabe an ein zerstörerisches System. Es waren nicht alle Nazis, es waren viele auch Nachbarn, liebevolle Väter und Sportfreunde, die durch einen schleichenden Prozess zu Anhängern und Mitläufern der Nazis wurden. Die Eröffnung dieser ausgezeichneten Ausstellung war unser 1. Baustein zum Themenjahr und es ist außerordentlich empfehlenswert, gerade mit jungen Familienmitgliedern dort Geschichte nachzuerleben.

„Lager Kaulsdorfer Straße“

Am 30. April haben wir die Open-Air-Ausstellung „Lager Kaulsdorfer Straße“ der Öffentlichkeit übergeben. Am Standort des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers war ein Gedenkort nicht möglich – so dass er jetzt auf der anderen Seite der Wuhle liegt, die Stelen direkt

am Wege laden ein zum Innehalten und Nachlesen (siehe Foto rechts). In der sehr bewegenden Erinnerungsstunde mitten im Grünen und in Anwesenheit von Botschaftsvertretern wurde deutlich, wie eng nebeneinander die Orte des Gedenkens und des Alltags liegen und das dies aber auch etwas Gutes, Selbst-



Die enthüllten Stelen am Ausstellungsort Bismarcksfelder Straße in Biesdorf. *)

verständliches hat. Während der Lesung durch die Vertreter des Heimatvereins fuhren immer wieder Radfahrer durch die Zeremonie. Manchmal hatte es etwas Normales – dann aber auch gerade zu Ignorantes und ich war Rainer Rau nicht undankbar, als er an einer Stelle einen der Kampfradler von seinem Rad holte. Ich

wünsche mir, dass wir in der Tat ab und an vom Rad steigen, aus dem Auto steigen und in unserer Fahrt innehalten. Die Opfer, die eben jene Zerstörung forderte, das Leid, der Schmerz, sind immer noch in den Steinen, der Landschaft und den Schicksalen und Biografien präsent. Auch die dritte Veranstaltung zeigte das sehr deutlich. Sie zeigt seit dem 16. Mai das Leid der Sinti und Roma in der Zeit des Nationalsozialismus. Es ist gut, dass sich engagierte Frauen wie Petra Rosenberg hier immer wieder mahnend einbringen und es ist an uns, diese Mahnung aufzunehmen. Historische Erinnerung ist aber nicht ausschließlich rückwärtsgerichtet, sondern stets auch eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Das Gedenken an die Opfer des Naziterrors sensibilisiert für die aktuellen Formen von Rassismus und Gewalt, denn keineswegs haben Phänomene, wie Antisemitismus oder Antiziganismus mit dem Dritten Reich ihr Ende gefunden. Hier wünsche ich mir, dass Schulen und Jugendprojekte das Thema aufnehmen, und ich bin froh, dass dies auch geschieht.

Juliane Witt

*) Foto: siehe <http://www.museumportal-berlin.de/de/ausstellungen/lager-kaulsdorfer-strae-90/>

DIE LINKE.

Gedenken an den 8. Mai?

Ich muss es endlich loswerden: Meine Empörung über die Kranzniederlegung am Sowjetischen Ehrenmal auf dem Parkfriedhof Marzahn aus Anlass des 8. Mai und den Ärger über mich, dass ich es nicht gewagt habe, dort meine Meinung öffentlich zu äußern.

Ich war mit meinem Mann gekommen, um die sowjetischen Soldaten zu ehren, die im Kampf um die Befreiung des deutschen Volkes und anderer Völker vom Hitlerfaschismus gefallen waren, um ihnen auch nach 68 Jahren Dank zu sagen. Sie haben den Grundstein dafür gelegt, dass meine Familie und ich, unsere Freunde, ja wir alle, seit 1945 von einem Krieg persönlich verschont blieben. Mit meiner Teilnahme an der Kranzniederlegung wollte ich bekunden, dass Krieg für mich auch heute keine Option ist, um Probleme zu lösen. Krieg schafft nur neue Probleme. Wir erleben es im Irak und in Afghanistan.

1946 geboren, kann ich mich sehr gut an die Ruinen in meiner Heimatstadt Chemnitz erinnern. Sie flößten mir Angst ein. Bücher, wie das über Soja Kosmodemjanskaja, Filme, wie „Ein Menschenschicksal“ oder „Ich war neunzehn“, Berichte über die Leningrader Blockade und die Verbrechen in Babi Jar haben mich tief erschüttert. Das war auch ein Grund, warum ich Lehrerin für Russisch und Geschichte wurde. Nicht zuletzt deshalb bin ich Mitglied

der Partei DIE LINKE, ist sie doch die einzige, die im Bundestag eine konsequente Friedenspolitik betreibt.

Die Gedenkrede am Sowjetischen Ehrenmal hielt Dr. sc. Katharina Dang, Pastorin der Evangelischen Kirchengemeinde Marzahn-Nord. Warum auch nicht? - dachte ich. Sie sprach über das Leid, das der Krieg über die Deutschen, insbesondere die Frauen und Kinder, gebracht hatte. Als Beleg dafür führte sie die demographische Entwicklung an. Sie gedachte der Deutschen in der Sowjetunion, die zwangsweise u.a. nach Kasachstan

umgesiedelt wurden und dort viele Entbehrungen ertragen mussten. Ja, auch das war eine Folge des Krieges.

Aber Frau Pastorin fand kein Wort über die Verbrechen, die deutsche Soldaten an Frauen

und Kindern in den eroberten Ländern begangen haben. Kein Wort über die vielen Millionen sowjetischer Soldaten, die im Kampf um die Befreiung ihres Landes gefallen sind, Tausende ließen ihr Leben noch in der letzten Schlacht um Berlin. Kein Wort darüber, dass die Sowjetarmee den entscheidenden Beitrag zum Sieg über den deutschen Faschismus leistete. Für mich ist das eine unerträgliche Geschichtsklitterung.

Dr. sc. Katharina Dang beendete ihre Rede mit dem Vaterunser. Wie auch viele andere Anwesende, Atheisten oder Andersgläubige, empfand ich das an diesem Gedenkort als Anmaßung und Nötigung.

Ich appelliere an die politische Verantwortung der Bezirksverordnetenversammlung und ihre Vorsteherin Kathrin Bernikas das Gedenken an die historische Leistung der Sowjetsoldaten zu bewahren und ihre Redner für diesen Anlass in Zukunft besser auszuwählen.

Dr. Sonja Goldmann



Sowjetisches Ehrenmal im Parkfriedhof Marzahn.

Foto: Y. Rami

Petra Pau (MdB):

100 Prozent sozial

Das hat DIE LINKE mal wieder richtig auf den Putz und die Konkurrenz unter den Teppich gehauen. „100 Prozent sozial“ ist ihr Wahlprogramm überschrieben. Drunter geht es nicht, drüber wäre fragwürdig. Das war mein erster Gedanke. Ich wette, er wird mir im Wahlkampf öfter um die Ohren gehauen. Aber die „100 Prozent sozial“ haben einen rationalen Kern. Nehmen wir zwei Beispiele.

2003, zehn Jahre ist es her, haben Gesine Löttsch und ich im Bundestag gesetzliche Mindestlöhne gefordert. Wir ernteten Gelächter, von der CSU über die SPD bis zu den Grünen. Selbst die Gewerkschaften waren zögerlich. Die IG Handel, Nahrung und Genuss hatte das Thema aufgebracht. Ver.di näherte sich ihm an. Der Rest blieb damals auf Distanz. Noch.

Inzwischen wollen alle Gewerkschaften einen gesetzlichen Mindestlohn und alle Parteien im Bundestag reden über ihn. Zu Recht, nach

dem Motto: Von Arbeit muss man leben können. Immer weniger Beschäftigte können es ohne staatliche Zusatzleistungen. Sie müssen schuften und betteln. Das kommt allgemein nicht gut an. Deshalb sind alle Parteien plötzlich auf Mindestlohn-Kurs.



Das sind die großen Überschriften, im ZDF, bei BILD oder Jauch. Und was sagt das Kleingedruckte? Nahezu alle sozialwissenschaftlichen Untersuchungen belegen: Löhne und Gehälter unter zehn Euro führen verlässlich in die Altersarmut. DIE LINKE fordert

10 Euro plus. SPD und Grüne verharren bei 8,50 Euro. Das ist nicht etwa 85 Prozent sozial, sondern bestenfalls halbsozial.

Beispiel zwei: DIE LINKE bleibt dabei, dass „Hartz IV“ entwürdigend ist. Ich habe im Bundestag 2003 dagegen gestimmt und immer wieder. Übrigens auch aus bürgerrechtlicher Sicht. Wer betroffen ist und Ansprüche geltend macht, muss 150 und mehr Daten über

sich und sein Umfeld preisgeben. Damit sind nicht nur die persönliche Würde futsch, sondern auch verbriefte Bürgerrechte.

Aber das Problem betrifft nicht nur Erwerbslose. Es strahlt auf viele aus, die (noch) in Lohn und Brot sind. „Hartz IV“ ist auch für sie eine permanente Drohung, die gefügig macht. Wer sich also als Heilsbringer für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lobpreist, ohne sich konsequent von der „Hartz-IV“-Logik zu verabschieden, ist nicht einmal „50 Prozent sozial“.

Jüngst gewann eine erwerbslose Mutter vor Gericht. Ihr wurde zugestanden, dass die nötigen Kosten für ein Bett von der Agentur für Arbeit zu übernehmen seien. Es ging um ihren Sprössling oder allgemeiner gesagt, um Kinder in Armut. Es werden immer mehr.

„100 Prozent sozial“ bedeutet, sie alle im Blick zu haben: die Jungen, die Alten, die Erwerbslosen, die Ausgebeuteten, die Verunsicherten. Und die Reichen, siehe Bertolt Brecht:

Reicher Mann und armer Mann

Standen da und sahn sich an.

Und der Arme sagte bleich:

Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich.

Mit Macht in Frühling und Sommer

Willkommen im Frühling (endlich), willkommen in Marzahn-Hellersdorf, willkommen in den Gärten der Welt! „Parkanlagen sollen so glücklich machen wie heiraten.“ meinte Katharina Langsch. Die IGA 2017 GmbH als Tochter der Grün Berlin GmbH legt sich mächtig ins Zeug. Breite Unterstützung erhält sie aus dem Stadtbezirk, von den Freunden der Gärten der Welt bis zum Bürgermeister, von der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft Bonn und dem Club der Tourismus-Journalisten Berlin/ Brandenburg, vom Gartennetz Deutschland (Bundesverband regionaler Garteninitiativen) und, solidarisch, von der IGS („S“ wie Schau; nächste wieder „IGA“) 2013 Hamburg sowie dem ZWECKVERBAND Bundesgartenschau 2015 Havelregion – kurz: ein Großereignis wirft seine Schatten voraus. Deutschland einig Gartenland stolpert von einem Rasenkanten- zum nächsten Pflasterstein. Die Grundsteinlegung auf der Nordweiterungsfläche für den Englischen Garten erfolgte zünftig mit britischen Zutaten. Der Humor des Gesandten Andrew Noble war alles andere als schwarz und bei hellstem Sonnenchein „wellington“ unnötig.



Zu (vermutlich für den Leser) neuen Fakten. Der Umzug der IGA 2017 GmbH nach Marzahn wird 2014 erfolgen. Erste Architekturentwürfe waren/ sind zu sehen. Der Balinesische Garten wird vollkommen erneuert, größer und energieeffizienter. Das Projekt Seilbahn mit vier Masten inklusive der drei Tal-, Berg- und Parkstationen gilt als beschlossen. Ein Wasser-Themen-Spielplatz für 1 Mio. € soll entstehen und 4.000 m² Gastronomiefläche. Für die über eine Million (schon 2013) erwarteter Touristen wird ein Besucherzentrum am Rand errichtet. Bei all dem Neuen will Christoph Schmidt das gesamte Wegenetz

an der Havel erstrecken.) Das Projekt gehört definitiv in den Zuständigkeitsbereich der IG BAU. Der Bezirksverband Berlin beschloss auf Antrag der Marzahn-Hellersdorfer, die Projektgestaltung und -abwicklung ganzheitlich konstruktiv zu begleiten. Ein Arbeitskreis IGA 2017 formiert sich unter Einbindung u. a. der Fachgruppen Waldarbeiter/ Berliner Forsten und Gartenbau/ Floristik sowie der Arbeitskreise Baustellenbetreuung und Baupolitik. Unser Ortsverband ist führend im AK IGA 2017-Vorstand vertreten. Für den 16. November bereiten wir ein Kommunalpolitisches Gespräch in den Gärten der Welt vor. Prominente Akteure haben bereits zugesagt.



IGA-Macher: Katharina Langsch, Geschäftsführerin der IGA Berlin 2017 GmbH, Christoph Schmidt, Geschäftsführer der Grün Berlin GmbH, und Jochen Sandner, Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (v.r.n.l.)



Zur Grundsteinlegung für den Englischen Garten – stilecht mit „Mini“.

„geschmeidiger“ führen. Temporär soll 2017 die „Bezahfläche“ rund 60 ha umfassen. (Die BGS 2015 wird sich übrigens über ca. 70 km

an der Havel erstrecken.) Das Projekt gehört definitiv in den Zuständigkeitsbereich der IG BAU. Der Bezirksverband Berlin beschloss auf Antrag der Marzahn-Hellersdorfer, die Projektgestaltung und -abwicklung ganzheitlich konstruktiv zu begleiten. Ein Arbeitskreis IGA 2017 formiert sich unter Einbindung u. a. der Fachgruppen Waldarbeiter/ Berliner Forsten und Gartenbau/ Floristik sowie der Arbeitskreise Baustellenbetreuung und Baupolitik. Unser Ortsverband ist führend im AK IGA 2017-Vorstand vertreten. Für den 16. November bereiten wir ein Kommunalpolitisches Gespräch in den Gärten der Welt vor. Prominente Akteure haben bereits zugesagt.

Bernd-R. Lehmann, IG BAU; *Text & Fotos*

Besondere Stadtteilspaziergänge „Die Natur vor unserer Haustür“

Am 14. Mai fand der Spaziergang in dieser Reihe zum Thema „Bevor die IGA kommt – rund um Wuhleteich und Kienberg“ statt. Besonders der Besuch des ökologisch besonders wertvollen Gebietes nördlich des Wuhleteiches machte deutlich, dass es Diskussions- und Nachbesserungsbedarf bezüglich des Konzeptes zur IGA 2017 gibt. Der seltene Wachtelkönig sang im Gebüsch, Drosselrohrsänger „schimpften“, eine Rohrweihe überflog die Szenerie. Genau dort hinein sollen ein breiter neuer, das Gebiet zerschneidender Zuweg und der Bau einer sogenannten „Naturschutzstation“. Naturzerstörung für das „grüne Image“ einer Gartenschau – eigentlich widersinnig.



Fabiansteich im Wuhletal

Die nächste Veranstaltung soll ein weiteres interessantes Gebiet und die Arbeit des als Niedrigenergiehaus auch baulich interessanten Naturschutzzentrums am Schleipfuhl vorstellen. Schleipfuhl und der benachbarte Feldweiher, der allerdings meist kein Wasser führt, sind typische eiszeitliche Sölle und liegen mitten im Hellersdorfer Neubaugebiet, „versteckt“ zwischen Riesaer, Nossener und Jenaer Straße. Trotzdem wurden bis zu 28 Brutvogelarten im Gebiet nachgewiesen. Zu den Projekten des zum Förderverein Naturschutz Malchow gehörenden Zentrums gehören aber auch zu Beispiel eine Streuobstwiese auf einem Rückbaugelände einer früheren Kita, die Betreuung von Flächen der Hönoweiherkette, aber auch die praktische



Früherer Feldweiher.

Fotos: F. Beiersdorff

Nutzung und Demonstration „alternativer Energien“ wie Windkraft, Photovoltaik und Regenwasserbewirtschaftung. Vor allem aber bietet das Zentrum Umweltbildung mit Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene. So wird man uns die Arbeit und deren Probleme vorstellen, und natürlich können wir auch das Biotop ausführlich erleben.

Treffpunkt ist am 12. Juni um 15.50 Uhr die Straßenbahn-Haltestelle Jenaer Straße (M 6, 18), von dort geht es zum **Naturschutzzentrum am Schleipfuhl**, wo wir um 16 Uhr zur Besichtigung erwartet werden.
Frank Beiersdorff


Kurz informiert: Aus dem Bezirksvorstand

Im Mai hat sich der Bezirksvorstand schwerpunktmäßig mit dem Thema Mitgliedererwerb und Mitgliederbetreuung beschäftigt. Dazu hatten wir Ruben Lehnert eingeladen, Mitglied des Landesvorstandes und dort unter anderem für dieses Arbeitsgebiet zuständig.

Es ist ja kein Geheimnis, dass die Mitgliederzahl der LINKEN insgesamt und auch in Marzahn-Hellersdorf in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat – trotz einiger neuer Mitglieder. Dass das auch manchmal anders geht, kann kein Trost sein. Wir müssen dringend neue Mitglieder gewinnen – das wissen wir ja auch, wir haben oft auf Beratungen darüber gesprochen, die allerdings gelegentlich nur mit der gegenseitigen Bestätigung endeten, dass das doch alles recht schwierig ist.

Vorab: Die „große Lösung“ hat der BV auch nicht gefunden, und es gibt sie wohl auch nicht. Aber es gibt allerhand ungenutzte Möglichkeiten. Ist die Gewinnung neuer Mitglieder wirklich ein zentraler Aspekt unserer gesamten Arbeit? Haben wir auf jeder unserer öffentlichen Veranstaltungen einen „Werbeblock“ für Mitgliedschaft in der LINKEN – möglichst nicht nur formal, sondern interessant und originell? Gehören Eintrittsformulare zum Standard jedes Infostandes? Enthalten unsere durchaus zahlreichen Druckerzeugnisse immer auch einen Hinweis, wo und wie man in DIE LINKE eintreten kann? Auch in diesem Infoblatt wird das in Zukunft der Fall sein – einfallsreiche Texte, Slogans oder Karikaturen zu diesem Thema sind sehr

willkommen. Und dann gibt es die vielen Begegnungen mit Sympathisantinnen und Sym-



Jetzt Mitglied werden! Mitmachen und einmischen! Für einen gesetzlichen Mindestlohn. Gegen Kriegseinsätze der Bundeswehr. Für einen wirklichen Klimaschutz. Hier kannst Du sofort und online Deinen Eintritt in die Partei DIE LINKE erklären: <https://www.die-linke.de/mitgliedschaft/eintreten/eintrittserklaerung/>

Oder persönlich im Linken Treff in der Henry-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin (siehe Impressum). Gern senden wir eine Eintrittserklärung per Post zu.

pathisanten und mit Menschen, die unsere Partei (oder eine der Vorgängerinnen) aus irgendeinem Grund verlassen haben und doch an unserer Seite geblieben sind – da kann man doch auch mal fragen.

Aber da ist noch ein anderes Problem. Was wird aus den neu eingetretenen Mitgliedern? Ein Teil von ihnen scheidet bereits im ersten Jahr wieder aus, ein anderer, größerer Teil zahlt seinen Beitrag, meist per Abbuchung,

Am 16. Juni ins Freizeitforum Marzahn! oder Der etwas andere BVV-Bericht

Die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung im Mai verlief ohne erkennbare Höhe- oder Schwerpunkte. Zwar benötigten die Verordneten die vollen fünf Stunden, die eine Sitzung laut Geschäftsordnung dauern darf, aber eine richtige Debatte wollte sich zu keinem Tagesordnungspunkt entwickeln.

Und so überraschte es nicht, dass einige Verordnete und Besucher die Sitzung als die „bisher langweiligste“ in dieser Legislaturperiode bezeichneten. Dabei gibt es nach wie vor kommunalpolitische Probleme, die viele Menschen im Bezirk beschäftigen und auch aufregen.

Zwar nutzte die von der SPD geführte „Koalition“ mit CDU und Grünen in der April-Sitzung ihre Stimmenmehrheit zu dem Versuch, das Thema „Frauensporthalle im Freizeitforum Marzahn“ abzuräumen, doch die Betroffenen und Anwohnerinnen und Anwohner lassen das nicht zu. Unter den Slogan „Halle für alle“ haben sie sich gesammelt. In weniger als einem Monat sammelten sie genug Unterschriften für einen Einwohnerantrag und um

eine Einwohnerversammlung zu veranlassen. Die Einwohnerversammlung findet am 16. Juni im Freizeitforum Marzahn statt. Anders als bei einer vom Bezirksbürgermeister ursprünglich geplanten „Informationsveranstaltung“ und dem von der „Koalition“ bisher betriebenen Verfahren gibt sie den Bürgerinnen und Bürgern, den Betroffenen, die Möglichkeit, selbst Akteur zu sein und nicht nur Gegenstand einer Politik von Oben.

Bereits in den Debatten in der Bezirksverordnetenversammlung hat sich aber gezeigt, dass die „Koalition“ Argumenten nicht zugänglich ist. Es geht ihr einzig um die Realisierung des Prestigeprojekts des Bürgermeisters. Deshalb ist es notwendig, ihnen unmissverständlich deutlich zu machen, dass es dafür im Bezirk keine Mehrheiten gibt. Dafür müssen viele Bürgerinnen und Bürger am 16. Juni die Gelegenheit nutzen, um ihr Missfallen über eine Politik nach Gutsherrenart und unsinnige Entscheidungen deutlich zu machen. Nur dann kann es gelingen, dass die Mehrzweckhalle im Freizeitforum Marzahn eine „Halle für alle“ bleibt.

Hassan Metwally

arbeitet aber sonst nicht weiter mit. Da mag es viele individuelle Überlegungen geben, vorschnelle Pauschalisierungen helfen da sicher nicht weiter. Wir wissen ja, dass uns seit Jahren die Frage bewegt, ob unsere Organisationsstruktur wirklich alle zum Mitmachen einlädt. „Willkommenskultur“ ist so ein schöner neuer Begriff – was heißt das für DIE LINKE? Damit haben sich schon viele Arbeitsgruppen beschäftigt, aber wir werden nicht drumherum kommen, dieses Thema wieder auf die Tagesordnung zu setzen – auch dazu sind Ideen gefragt.

Ein Aspekt zeichnet sich ab: Neue Mitglieder kommen weniger zu uns, um an Versammlungen, Beratungen und Konferenzen teilzunehmen. Sie möchten eher an Projekten und Aktionen beteiligt sein. Das müsste doch zu machen sein – aber da schreibe ich nun zum dritten Mal: Hier sind gute Ideen gefragt, nicht nur Ideen des Bezirksvorstandes, sondern auch der Basisorganisationen und aller Mitglieder.

Bernd Preußner

Mitmachen beim Endspurt!



Noch 50.337 Unterschriften bis zum Volksentscheid! 149.663 Berlinerinnen und Berliner sind schon dabei. (Stand am Sonntag, 2.6.) Energieversorgung gehört in öffentliche Hand. Und die Verträge mit Vattenfall laufen jetzt oder erst wieder in 20 Jahren aus. Wir Berlinerinnen und Berliner können per Volksentscheid für eine soziale, demokratische und ökologische Energiewende sorgen. Weitere Infos: <http://www.berliner-energiatisch.net/> Dank an alle, die Sammeln helfen und geholfen haben!



Dr. Manuela Schmidt (MdB): Mehr Geld für die Bezirke – nur eine Ente der Koalition?

Wieder einmal beginnen die Verhandlungen für einen Haushalt im Land Berlin. In den Bezirksämtern, den Bezirksverordnetenversammlungen, den Senatsverwaltungen und schließlich im Abgeordnetenhaus werden wir streiten für wichtige Entscheidungen für die Menschen unserer Stadt.

Vor wenigen Wochen nun, Ende April, erhielten die Bezirke vom Senat ihre Finanzzuweisungen für den Doppelhaushalt 2014 und 2015. Und wie immer übt der Finanzsenator mit den Bezirken das beliebte Spiel: nehmt die Brosamen und spart bis es quietscht!

Heute dann, Ende Mai, verkündet die Koalition presseöffentlich vollmundig, dass sie den Bezirken mehr Geld gibt. Das finde ich gut und einen Schritt in die richtige Richtung. Und doch ist es gleichzeitig wieder einmal mehr Gutsherrenart der Koalition, denn sie trifft hier eine Entscheidung am Parlament vorbei!

Was ist passiert?

Die Koalition bringt einen Antrag in das Plenum ein, der die Entscheidung der Senatsfinanzverwaltung korrigiert und den Bezirken 25 Millionen Euro mehr zur Verfügung stellen soll. Die Linksfraktion reicht einen Änderungsantrag ein, will den Bezirken mindestens die bereits auch 2012 und 2013 bewilligten 50 Millionen Euro zur Verfügung stellen, die diese auch dringend für die gestiegenen Preise bei Strom, Wasser und Gas benötigen.

Scheinbar sind sich hier ausnahmsweise die Koalitionsfraktionen SPD und CDU mit der Linksfraktion einig, dass die Bezirke das Geld brauchen. Das wäre eine gute Voraussetzung für die heute geplante Debatte im Plenum und lässt darauf hoffen, dass am Ende das Parlament als Haushaltsgesetzgeber positiv entscheidet und die Bezirke aufatmen können. Doch nachdem die Koalition ihre Initiative groß verkündet hat, wurde der entsprechende Antrag jetzt still und heimlich vertagt. Eine Entscheidung noch vor der Sommerpause ist damit nicht mehr möglich. Den Bezirken, die jetzt über ihre Haushaltspläne entscheiden müssen, fehlt eine wichtige Grundlage.

Das ist die bisherige Krönung der Ankündigungspolitik der Koalitionsfraktionen. Die Halbwertzeit von Koalitionsinitiativen wird immer kürzer. SPD und CDU handeln einmal mehr unverantwortlich! Wer wird hier also von wem veralbert und hingehalten? Wir fordern die Koalition aus SPD und CDU auf, diese Geisterfahrt mit den Bezirken zu beenden! Wir fordern die Koalition auf, die Bezirke so auszustatten, dass die wichtigen sozialen Leistungen vor Ort mit guter Qualität und notwendiger Quantität ausgeführt werden können.



Foto: DIE LINKE, Berlin

Mieten und Wohnen – kleine Schritte ...

Gerade ist der neue Mietspiegel erschienen, damit haben Vermieter wieder die Möglichkeit, Mieten zu erhöhen. Die beabsichtigte Zusammenlegung der Baualtersklassen Ost und West (1973-1990), die auch vom Mieterverein befürwortet wurde, konnte verhindert werden. Auch unsere Fraktion hatte einen Antrag in die Bezirksverordnetenversammlung eingebracht, der auch beschlossen worden war. Wie ein Blick in den Mietspiegel verdeutlicht, liegen dadurch die Durchschnittsmieten im Osten für zwischen 1973 und 1990 gebaute Wohnungen fast um einen Euro niedriger als im Westteil der Stadt, und der Spielraum für Mieterhöhungen ist geringer. Trotz dieser Tatsache bietet der neue Mietspiegel einen größeren Spielraum für Mieterhöhungen, weil die Mieterhöhungen für Neuvermietungen die Obergrenzen für die einzelnen Kategorien erhöht haben. Mögliche Mieterhöhungen werden aber vor allem Altbauwohnungen (Baujahre bis 1918 und 1965 bis 1972) betreffen.

In der BVV am 23. Mai 2013 wurden unsere Anträge, sich gegenüber dem Senat für eine schnellere Behandlung der Anträge auf Wohnberechtigungsscheine einzusetzen, und sich gegenüber von Wohnungsbaugesellschaften und Wohnungsbaugenossenschaften dafür einzusetzen, dass neue Heizkostenzähler überprüft werden, damit es nicht zu erheblich gestiegenen Nachzahlungen kommt, beschlossen.

Renate Schilling

Dagmar Pohle: Wie viel Bürgerkommune ist erwünscht?

Im Juni wird der BVV eine Beschlussvorlage des Bezirksamtes zur Kenntnisnahme vorliegen, in der, auf der Grundlage von vier in dieser Legislaturperiode stattgefundenen Veranstaltungen, beschlossen wurde, dass es künftig keine regelmäßigen Einwohnerversammlungen in den neun Stadtteilen des Bezirkes mehr geben wird. Damit endet eine seit fast zehn Jahren entwickelte Tradition der Durchführung von regelmäßigen Einwohnerversammlungen, moderiert von der jeweiligen Vorsteherin der BVV. Ursprünglich einmal im Jahr kam so das Bezirksamt in alle neun Stadtteile, inzwischen wurde es auf zwei Jahre gestreckt. Begründet wird die Entscheidung mit der zum Teil zu geringen Teilnahme von Bürgerinnen und Bürgern, vor allem dann, wenn es nicht gerade ein „Brennpunkt-Thema“ gab, wie z. B. die geplante Schließung der „Müllschlucker“ in den Plattenbauten oder die vom Bezirksbürgermeister geplante und forcierte Frauensporthalle im Freizeitforum Marzahn, gegen die sich der Widerstand der NutzerInnen und AnwohnerInnen formiert. Da kamen schon mal mehr

als 100 Bürgerinnen und Bürger zusammen. Aber auch, wenn es nur fünf sind, wie es in all der Zeit einmal vorgekommen ist, zeigen doch diese Bürgerinnen und Bürger Interesse an den Informationen der Bezirksamtsmitglieder und der Entwicklung ihres Kiezes. Das soll künftig anders sein, denn die Vorlage stellt fest, dass die von Bürgerinnen und Bürgern in den Einwohnerversammlungen aufgeworfenen Probleme und Fragen „grundsätzlich

1. bei Bürgersprechstunden des Bezirksbürgermeisters sowie der Bezirksstadträtinnen und Bezirksstadträte
2. in der Bürgerfragestunde der Bezirksverordnetenversammlung
3. im Bürgerhaushaltsverfahren sowie
4. in themenbezogenen Informationsveranstaltungen

eingetragen und beantwortet werden“ könnten. In der Vorlage wird nicht hinterfragt, ob z. B. die Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamtes und seiner Partnerinnen, wie den Wohnungsunternehmen, ausreichend gewesen sind. In

dieser Legislaturperiode wurde primär auf vorab eingereichte Fragen von BürgerInnen eingegangen, ohne wie in der Vergangenheit zur Entwicklung und zu geplanten Vorhaben im Stadtteil zu berichten. Das behalten sich inzwischen einzelne Mitglieder des Bezirksamtes eher vor im Zusammenwirken mit Dritten. So sieht dann auch die Regelung in der Vorlage aus.

„Jedes Mitglied des Bezirksamtes soll in einer Art Selbstverpflichtung mindestens einmal pro Jahr eine Stadtteilversammlung zu aktuellen Themen durchführen. Hierbei sollen wenigstens zwei BA-Mitglieder eine Stadtteilversammlung gemeinsam gestalten, weitere BA-Mitglieder können hinzugezogen werden.“ Wie wird das wohl in einer zu Beginn der Legislaturperiode erklärten „Koalition von SPD und CDU“ aussehen? Deshalb ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass auch BürgerInnen einen Antrag auf Einberufung einer Einwohnerversammlung an die BVV stellen können, was mit der Aktion der Bürgerinitiative „Eine Halle für alle“ auch gelungen ist.

Linkes Wirtschaftsforum Marzahn-Hellersdorf lud ein:

Dietmar Bartsch im Schloss

Wenn Petra Pau und OWUS zum Unternehmerfrühstück im Schloss Biesdorf einladen, ist immer volles Haus. Und wenn der Gast Dietmar Bartsch heißt, weiß jeder: Es wird spannend.

Sachkundig zog Dietmar Bartsch Bilanz der Regierung Angela Merkel: rasanter Abbau der Vollbeschäftigung, 100 Milliarden Euro neue Schulden, drastische Öffnung der Einkommensschere, mehr Kinder in „Hartz IV“, der Osten vergessen, der Euro am Abgrund.

Unbeeindruckt davon lobt sich die Bundesregierung über allen Klee. Ganz im Unterschied zur LINKEN, die mehr über ihre Probleme als über ihre Erfolge redet, obwohl die allen Grund hätte, stolz zu sein. Vor Jahren wurde DIE LINKE für Forderungen nach Mindest-

lohn, Abzug aus Afghanistan, Regulierung der Finanzmärkte verlacht – heute stehen diese Ziele in den Wahlprogrammen aller Parteien. Aber wir, DIE LINKE, sagen als einzige Partei: Wir werden Angela Merkel nicht zur Kanzlerin wählen. Welche andere Partei kann dies so deutlich ausschließen?

Dass die Krise des Euro und der EU bei den Unternehmerinnen und Unternehmern ein Thema sein würde, war zu erwarten. DIE

LINKE hat damals mit der Losung „Euro – so nicht“ gewarnt, jetzt aber wäre – darin war



Interessiertes Auditorium beim Unternehmerfrühstück: Im Podium Dietmar Bartsch, Rolf Sukowski (OWUS) und Petra Pau (v.l.n.r.)
Foto: H. Wagner

man sich einig – eine Art Marshallplan (warum nicht ein Merkelplan?) eine Möglichkeit, den krisengeschüttelten Ländern zu helfen. Nach der Bundestagswahl, so meinte Dietmar Bartsch, wird es Veränderungen in Europa geben. Vielleicht nicht schlagartig, aber letztlich doch.

Und weiter in der Diskussion: Was bietet DIE LINKE den kleinen Unternehmern und Unternehmerinnen? Warum hat der Kontakt der

LINKE zu Vereinen nachgelassen? Warum fordert die Gewerkschaft Lohnerhöhungen nicht in konkreten Beträgen? Warum verschläft DIE LINKE die Chancen des Internets? Was tut DIE LINKE für die Mobilität der Menschen? Warum ist die Übernahme der TLG-Wohnungen durch die Genossenschaft gescheitert? Wie wird sich DIE LINKE verhalten, wenn sie nach der Bundestagswahl Zünglein an der Waage ist?

Rezepte und fertige Antworten hatte Dietmar Bartsch nicht, aber gerade deshalb war die Debatte anregend und erfrischend. Schade, dass nicht mehr Mitglieder aus dem Bezirksverband an der interessanten Veranstaltung teilgenommen haben – auch, weil (so Dietmar Bartsch) man Wahlen letztlich nicht mit dem Programm, sondern mit dem Herzen gewinnt.

Erika Maier

1. Mai Schöneweide

Für diesen Tag wurden ein Nazi-Aufmarsch und eine Gegendemo eines breiten Aktionsbündnisses gegen Rechts in Schöneweide genehmigt. Ziel unserer Gegendemo war, den Nazis die Stirn zu bieten und den Aufmarsch der Rechten durch friedliche Blockaden zu verhindern.

Bereits um 7.45 Uhr waren der S-Bahnhof und die Aufmarschstrecke hermetisch durch Polizisten abgeriegelt, weswegen eine wirkungsvolle Blockade unsererseits nicht möglich war.

Unsere Kundgebung fand auf dem Platz neben dem Bahnhof statt, danach gingen wir zu verschiedenen Punkten an der Aufmarschstrecke. Zwischen uns und der faschistischen Strecke war der Sichtkontakt durch Polizisten, ihre Einsatzwagen und einen Wasserwerfer kaum möglich. Gegen die Rechten blieb uns nur der Protest durch unsere Anwesenheit und lautstarke Rufe.

Noch bevor die Nazis ihren Hassmarsch begannen, hatte jemand eines der trennenden Absperrgitter etwas zurückgezogen, woraufhin die Polizisten durch den von ihnen vergrößerten Spalt stürmten und uns so und mit Hilfe des Wasserwerfers zurückdrängten. Durch einfaches Zurückziehen des Gitters hätte die Situation friedlich gelöst werden können.

Die Hetzkundgebung am Bahnhof konnten die Nazis trotz massiven Polizeiaufgebots nicht störungsfrei abhalten. Auf unserem Kundgebungsplatz stand ein LKW der „Antifaschistischen Aktion“, von dem es sehr lautstarke linke Musik zu den rechten Parolen gab.

Alle an der Gegendemo Beteiligten einte die gemeinsame Sache – den Nazis die Stirn zu bieten – nicht nur an diesem 1. Mai in Schöneweide. Ich unterhielt mich mit vielen hauptsächlich jugendlichen Teilnehmern aus anderen europäischen Ländern. Ihre einheitliche Meinung war, dass dieses Zusammenstehen aller demokratischer Kräfte gegen den Faschismus ein Signal für Europa sein sollte.

Kornelia Krüger

Aus den Siedlungsgebieten

Senioren aus Mahlsdorf-Nord kämpfen um bessere Nahversorgung!

Auf der Senioren-BVV befassten sich am 27. Mai 2013 die Seniorenvertretung Marzahn-Hellersdorf und das Bezirksamt mit Bürgerfragen, Nachfragen, Vorschläge und Kritiken. Die Vorsteherin der BVV, Kathrin Bernikas, und die Vorsitzende der Seniorenvertretung, Regina Saeger, luden die Seniorinnen und Senioren des Bezirkes zum Thema „Zukunft Wohnquartier - Lebensqualität und Lebensräume zum Älterwerden in Marzahn-Hellersdorf“ ein.

An der Beratung nahm auch die Wahlkreisabgeordnete Petra Pau, Mitglied des Bundestages, teil. Wichtige Anliegen von Seniorinnen und Senioren aus Mahlsdorf-Nord sind die weitere Sicherstellung der Buslinie 395, die Schaffung einer Asphaltdecke in der Lemkestraße und die Nahversorgung in Mahlsdorf-Nord. Bereits in der Senioren-BVV 2012 und im Bürgerhaushalt 2014/2015 haben die Seniorinnen und Senioren auf diese Probleme aufmerksam gemacht.

Sie stellen jetzt fest, dass sich trotz Zusagen von Herrn Komoß, Herrn Richter (beide SPD)

und Herrn Gräff (CDU) nur wenig geändert hat. Ältere Menschen, die nicht mehr Auto fahren können oder erhebliche Behinderungen bzw. Einschränkungen haben, sind in der Mobilität stark eingeschränkt. Deshalb ist ein Nahversorgungsmarkt in Mahlsdorf-Nord dringend notwendig.

Auch wenn hier das Bezirksamt nicht selbst tätig sein kann, so besteht aber die Möglichkeit, Investoren für einen solchen Markt zu gewinnen. Nach dem jetzigen Stand gibt es zwar Investoren, aber keine annehmbare Fläche für den Nahversorger. Hier sollte ein Flächentausch mit dem Liegenschaftsfonds des Landes Berlin für die notwendige Investition erfolgen. Dieser Flächentausch wird vom Land Berlin bisher abgelehnt.

DIE LINKE wird in den Fachausschüssen das Bürgeranliegen der Seniorinnen und Senioren aufgreifen und sie in ihrem Kampf für bessere Nahversorgung unterstützen!

Klaus-Jürgen Dahler
Bezirksverordneter

„Der Rote“ soll wieder aufgebaut werden!

Der Skatepark an der Wuhletalstraße, von seinen Nutzer*innen wegen seiner Farbgebung liebevoll „der Rote“ genannt, ist nicht nur für Kinder und Jugendliche aus der Umgebung ein Anziehungspunkt. Skater*innen aus dem ganzen Bezirk kamen hierher, bis ein Teil der Anlage Ende 2011 abgerissen wurde. Der Grund: Wegen Vandalismus – die Rampe wurde mehrfach angezündet – konnte die Sicherheit der Holzkonstruktion nicht gewährleistet werden.

Mit Unterstützung von Piraten- und Linksfraktion brachten Skater*innen ihre Forderungen in der BVV und dem Jugendhilfeausschuss vor: Der Parcours soll wieder aufgebaut werden, am besten aus brandsicheren Materialien und den Vorstellungen der Nutzer*innen entsprechend.

Bezirksstadtrat Gräff sagte Hilfe zu, die notwendigen Gelder für den Wiederaufbau der bezirkseigenen Anlage zu organisieren. In der Folge organisierten die Jugendlichen eine Ideenwerkstatt und entwarfen eine detaillierte Planung.

Nunmehr steht fest, dass das Bezirksamt 30.000 Euro in die Instandsetzung des noch bestehenden Bereiches investieren will. Für den Wiederaufbau des abgerissenen Teils stehen keine Mittel zur Verfügung. Auch konkrete externe Partner oder Förderprogramme, die vom Bezirksamt ausgelotet wurden, konnte Gräff auf Anfrage von LINKEN und Piraten im Mai 2013 nicht nennen.

Der Skatepark an der Wuhletalstraße ist eine bezirkliche Spielanlage die mit Fördermitteln gebaut wurde. Der Bezirk ist für die Instandhaltung verantwortlich. Die Linksfraktion wird sich gegenüber dem Bezirksamt weiter dafür einsetzen, dass rasch eine Lösung gefunden wird.

Bjoern Tielebein



Skatepark an der Wuhletalstraße beim Abriss Ende 2011

jung - prekär - befristet?

Vom 24. bis 25. Mai trafen sich die jungen LINKEN GewerkschafterInnen im Bürgerhaus Wilhelmsburg in Hamburg und diskutierten insbesondere zur Situation von jungen Menschen in Deutschland und Europa.

Mit über 130 TeilnehmerInnen, von denen mehr als ein Drittel in Betrieben und Gewerkschaften in Jugendstrukturen aktiv ist, ist die Konferenz für die organisierende AG Betrieb und Gewerkschaft ein großer Erfolg. Am Freitagabend eröffnete die Parteivorsitzende Katja Kipping mit einem einleitenden Referat die Konferenz.

„jung-prekär-befristet?“ so lautete das Motto der Konferenz, an der auch junge GewerkschafterInnen aus der Schweiz, Spanien und Griechenland teilnahmen. Es wurde nicht nur die Frage der Jugendmassenarbeitslosigkeit in Europa thematisiert, sondern auch der Kampf gegen prekäre Ar-

beitsverhältnisse, unter denen gerade junge Menschen auch in Deutschland leiden, erörtert.

Die Jugendarbeitslosigkeit in Europa hat im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise der letzten Jahre ein bisher unbekanntes Ausmaß angenommen. Sie zählt zu den drängendsten sozial- und gesellschaftspolitischen Herausforderungen der europäischen Politik.

In Griechenland und Spanien hat die Jugenderwerbslosenquote die Rekordwerte von 58,4 % bzw. 55,4 % erreicht, in Italien sind es über 30 %. Selbst in Schweden liegt sie bei 20 %; Im EU-Durchschnitt liegt sie bei 23,6 % (Quelle eurostat). Die jungen Menschen sind am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen, der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen ist mehr als doppelt so hoch, wie die Arbeitslosenquote über alle Altersgruppen hinweg (10,7 %).

Der Sprecher der AG Betrieb und Gewerkschaft und Landesvorstandmitglied in Hamburg, Gerald Kemski, erklärte zum Verlauf und zu den Ergebnissen der Konferenz: „Wir freuen uns sehr, dass wir gerade die Situation junger Menschen zum Thema machen konnten und zur Vernetzung in Deutschland und Europa beitragen konnten. Die jungen Menschen sind am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen, der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen ist mehr als doppelt so hoch, wie die durchschnittliche Erwerbslosenquote. Gleichzeitig sind die Jugendlichen, die Arbeit haben, besonders stark von prekären Arbeitsverhältnissen betroffen.“

Wir unterstützen deswegen die Forderung nach einer Mindestausbildungsvergütung und treten für eine Stärkung der Rechte für Jugendliche und Auszubildende und deren Vertretungen ein.“

www.die-linke.de

Diskussion mit Elmar Altvater

» 5.6., 19 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, Thema: **Energiewende – sozial-ökologischer Umbau - ein Stadtwerk für Berlin**, Gast: Prof. Elmar Altvater, Moderation Bärbel Holzheuer-Rothensteiner

Treffen im Wahlkreis 6

» 7.6., 18 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Treffen aller im Wahlkreis 6 wohnenden Mitglieder mit Klaus Jürgen Dahler (BVV), Bernd Preußner und Uli Clauder (BV)

Sinti-und-Roma-Ehrung

» 9.6., 12.30 Uhr, Otto-Rosenberg-Platz, 12681 Berlin, **Gedenkveranstaltung für die Sinti und Roma** mit anschließender Kranzniederlegung auf dem Parkfriedhof, u.a. mit **Petra Rosenberg**, Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg, weitere Informationen hier: <http://www.sinti-roma-berlin.de/>

Informationsveranstaltung im WK 1

» 10.6., 18 Uhr, Informationsveranstaltung für die Bürger des Wahlkreises 1 zur Entwicklung der ehemaligen „**Allkauf**“-**Fläche an der Märkischen Allee**, mit **Wolfgang Brauer** (MdA), Schüler-speisegaststätte „Spirelli“, Liebensteiner Straße, 12687 Berlin

Diskussionsabende

» 12.6., 19 Uhr, Vortrag Prof. Kurt Pätzold „**Hitler und die Deutschen**“, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin
 » 19.6., 19.30 Uhr, KIZ, Murtzener Ring 15, 12681 Berlin, BO 20 lädt ein zur Diskussion mit **Issam Haddad** zur Situation im **Nahen Osten**, speziell **Syrien**. Interessierte sind herzlich eingeladen

„Natur vor der Haustür“ ...

» 12.6., 16 Uhr, Treff 15.50 Uhr, Straßenbahn-Haltestelle Jenaer Straße (M 6, 18), Führung rund um den **Schleipfuhr** (Hellersdorf-Ost) mit Besuch des **Naturschutzzentrums** mit Führung

Bürgerversammlung

» 12.6., 18 Uhr, Bildungsmarkt Vulkan, Marzahner Chaussee 165, 12681 Berlin (Friedrichsfelde-Ost) mit **Regina Kittler** (MdA)

Peter-Weiss-Bibliothek

» 13. 6., 18.30 Uhr, Peter-Weiss-Bibliothek, Hellersdorfer Promenade 24, 12627 Berlin, **Ernst-Georg Schwill** stellt vor: „**lcke, meine und andere Tatornte – Geschichten**“, Eintritt frei. Platzreservierung Telefon: 030 9912008

35 Jahre Helene-Weigel-Platz

» 15.6., ab 14 Uhr, „Helli lässt grüßen“, Helene-Weigel-Platz, 12681 Berlin, Bühnenprogramm, Brunnentag, Theaterspektakel, Ausstellungen, Aktionen und großes Feuerwerk - Veranstaltungen auch anlässlich des 25. Jahrestages des Marzahner Rathauses

Hinten links: Tschaika in WOSTOK 6

Vor fünfzig Jahren, am 16. Juni 1963, startete die erste Frau in den Weltraum: Walentina Tereschkowa.

Im Parallelflyg Waleri Bykowski in Wostok 5.

Die erste US-Astronautin, Sally Ride, „ritt“ erst zwanzig Jahre später - 1983 - in space.

Von bislang (Stand 10.5.2013) insgesamt 528 Raumfahrern waren 56 Frauen. Die Amerikanerinnen haben aufgeholt - 45 Astronautinnen stehen nur drei Kosmonautinnen (bei 113 Kosmonauten) gegenüber. Unter den momentan 50 NASA-Leuten sind zwölf aktive Astronautinnen;

doch nur zwei Frauen sind im aktuell 43-köpfigen Kosmonautenkorps; die Nomenklatura bleibt traditionell patriarchalisch.

Frage

Wenn die Russen sechs mit schest und sex mit seks in Worte kleiden, kann da ein Schalk hinter der Auswahl der Sowjets für die erste Frau - „Wostok 6“ - (k)einen Zufall vermuten? **R. Rüdiger**

Bezirksvorstand

» 18.6., 2.7. jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes, weitere Termine unter www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/

Basisgruppensprecher-Beratungen

» 4.7., 18 Uhr (BO Biesdorf/Marzahn-Süd), Theater am Park, Frankenhöfer Weg 4, 12683 Berlin

» 4.7., 19.30 Uhr (BO Marzahn) Kieztreff interkulturell, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» 4.7., 19.30 Uhr (BO Hellersdorf) Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin

Frauentreffen

» 10.6., 18 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, alle Genossinnen und Sympathisantinnen sind herzlich eingeladen

Sprechstunden

» 10.6., 17 Uhr, Dr. **Manuela Schmidt** (MdA), Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» 10.6., 17 Uhr, Dr. **Gabriele Hiller** (MdA), Kino „Kiste“, Heidenauer Str. 10, 12627 Berlin

» 11.6., 18.30 - 20.30 Uhr, **Wolfgang Brauer** (MdA), Nachbarschaftshaus „Kiek in“, Rosenbecker Straße 25-27, 12689 Berlin

» 19.6., 16 - 18 Uhr, **Petra Pau** (MdB), Wahlkreisbüro Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, telefon. Anmeldung 030 99289380

» **jeden Donnerstag, 10 - 13 Uhr, Klaus-Jürgen Dahler**, Mitglied der Linksfraktion in der BVV, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, für soziale Akteure und Hilfe für Arbeitslose

Siehe auch: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/

„Arm im Alter?!“

» 6.6., 17 Uhr, **Regine-Hildebrandt-Park**, Riesaer/Hellersdorfer Str., 12627 Berlin, mit **Kathrin Senger-Schäfer** (MdB), **Dagmar Pohle** (BA), **Bernd Preußner** (Seniorenvertr.), **Gabriele Hiller** (MdA), ab 19 Uhr Fortsetzung der Diskussion zum Thema Altersarmut im „Baukasten“, Riesaer Straße 2, 12627 Berlin

Fit für den Wahlkampf?

» 19.6., 17 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, **Diskussion** mit am Wahlkampf interessierten Mitgliedern und Sympathisierenden: „Warum DIE LINKE wählen?“, Erfahrungen aus einem Workshop

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16 - 18 Uhr, Di 12 - 17 Uhr, Mi 14 - 17 Uhr, Do 14 - 18 Uhr (**nicht** am Tag der BVV: 20.6.), Telefon 54431890

Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12

(fon: 54 12 130/9953508 - fax: 9990 156 1)

Öffnungszeiten:

Montag 13 - 17 Uhr

Dienstag: 10 - 17 Uhr

Donnerstag: 10 - 18 Uhr

Freitag: 10 - 13 Uhr

(**mittwochs geschlossen**)

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami

Anschrift der Redaktion: Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin

fon: 030 5412130, fax: 030 9990 156 1

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 03.06.2013. Auslieferung ab: 04.06.2013. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 03.07. und 01.08.2013